

Eine Beziehung der Verse auf Karl den Grossen ist, von anderem abgesehen, durch die Nennung der 'Ungarn' von Seiten eines Zeitgenossen — denn nur ein solcher, nicht ein späterer Dichter kommt als Verfasser in Betracht — ausgeschlossen. Vielmehr ergibt das Rühmen der Ungarnbesiegung und das Alter der Hs., dass es sich bei dem verstorbenen Kaiser, den der Autor feiert, nur um Otto I. oder um Heinrich III. handeln kann. Auf den einen wie den andern von ihnen scheinen noch die Worte der ersten Strophe von dem unter der Herrschaft des Kaisers gezügelten Rom zu passen. Weit weniger schon ist es möglich, die mahnende Anrede an den Erben des Throns in den beiden Schlusstrophen auf den achtzehnjährigen Kaiser Otto II. zu beziehen: viel treffender erscheinen sie, auch nach Ton und Stimmung, an den sechsjährigen Heinrich IV. gerichtet.

Entscheidend für die Bestimmung des Gedichtes sind die zweite und dritte Strophe, die Verherrlichung des Besiegers der Ungarn, welcher den Petrus¹ restituierte. Jedermann weiss, dass Heinrich III. dem gestürzten, verjagten und zu ihm geflüchteten König Peter von Ungarn zur Wiedererlangung seines Thrones verholfen hat.

Beachtung verdient dabei noch ein Moment: die Erwähnung der Eroberung der 'aurea spicula' beim Ungarnsieg in der zweiten Strophe. Sie ist ein neuer Beleg für das bedeutende Aufsehen, welches die damalige Erbeutung der ungarischen vergoldeten Königslanze durch den deutschen Herrscher erregt hat². Es war das Symbol, unter dem dann 1045 der Ungarnkönig Heinrich dem Dritten sein Reich auftrug³; und es ist überliefert, dass Heinrich diese heilige Lanze an den Papst sandte⁴, der für ihre Aufbewahrung in der Peterskirche Sorge trug. Gregor VII. hat, wenige Jahrzehnte später, in diesem Geschenk ein Zeichen der Abhängigkeit Ungarns vom apostolischen Stuhle erkennen wollen⁵.

Wer der — dichterisch zweifellos gewandte⁶ — Autor der vorstehenden Verse gewesen sein mag, weiss ich nicht

1) Der Bearbeiter des Handschriftenkatalogs hat wohl unter Petrus irrig den Papst verstanden und an die Restitution Leos III. durch Karl d. Gr. gedacht. 2) Vgl. Steindorff, Jahrbücher des deutschen Reichs unter Heinrich III. I, 208. 3) Hierzu vgl. A. Hofmeister, Die heilige Lanze (Untersuchungen zur deutschen Staats- und Rechtsgeschichte, herausg. von O. Gierke, 96. Heft) S. 29 und besonders S. 72. 4) Sollte darauf die dritte Zeile der ersten Strophe Bezug haben? 5) Vgl. Hofmeister a. a. O. 6) Herr Professor Strecker hat die Güte, mich